

Positionspapier der KUB zu Plan S

Kontext

Dieses Papier beschreibt die Position der KUB gegenüber dem im Herbst 2018 veröffentlichten «Richtlinien zur Implementierung von Plan S» der cOAlition S¹ und basiert auf einer Umfrage bei den Mitgliedern des AKOA. Der Stand der Konsultation ist der 15.03.2019.

Plan S

Das Hauptziel von Plan S wird von cOAlition S wie folgt zusammengefasst:

After 1 January 2020 scientific publications on the results from research funded by public grants provided by national and European research councils and funding bodies, must be published in compliant Open Access Journals or on compliant Open Access Platforms.²

Dieses Ziel wird durch 10 Prinzipien untermauert, die von dem Verbleib des Urheberrechts bei den AutorInnen über die Begrenzung der Publikationskosten (APC) bis hin zum Ausschluss von Hybrid-Zeitschriften reicht.³

Positionierung zu einzelnen Punkten des Plan S (Konsultation AKOA)

Die KUB begrüsst und unterstützt die grundsätzliche Stossrichtung von Plan S. Teile der Vision von Plan S decken sich mit der nationalen Open-Access-Strategie der Schweiz; einige der Forderungen werden vom SNF bereits seit April letzten Jahres umgesetzt. Allerdings gibt es zu einigen Details der Umsetzung von Plan S Bedenken:

Open Access

Um die Entwicklung hin zu Open Access zu unterstützen, sind gerade hohe Qualitätskriterien (z.B. Begutachtung, Listing in DOAJ, oder redaktioneller Betreuung) wünschenswert. Allerdings sollte auch das Monitoring transparent, neutral und Open Source sein. Gut ist die Forderung nach Post-Prints oder der Version-of-Record für Open Access grün.

Bei Gold Open Access liegt der derzeitige Fokus von Plan S noch auf Zeitschriften, aber zeitnah sollen alle Publikationen aus geförderten Projekten im Open Access zu sehen sein. Das könnte nicht nur verschiedene Fachrichtungen, sondern auch Gesellschaften und kleine Verlage in Bedrängnis bringen, vor allem wenn keine durchdachte Unterstützung angeboten wird.

Eine gestaffelte Herangehensweise mit klaren Meilensteinen wäre hier zielführend.

APCs

Plan S stützt sich zu sehr auf das APC-Geschäftsmodell. Um aber ein gesundes Ökosystem in der wissenschaftlichen Publikationslandschaft zu schaffen, müssen nicht nur alternative, sog. Non-APC Publikationsmodelle aktiv unterstützt, sondern gleichzeitig auf Transparenz bei den angegebenen Kosten der Verlage bestanden werden.

¹ cOAlition S ist ein Zusammenschluss von Forschungsförderern, der Europäischen Kommission (EC) und der Europäischen Forschungskommission (ERC), der den Plan S verfasst hat.

² <https://www.coalition-s.org/about/>

³ <https://www.coalition-s.org/10-principles/>

Die von Plan S vorgesehene Begrenzung der APCs wird allein die Entwicklung nicht in die richtige Richtung leiten können.

Fraglich ist im Weiteren, dass dem Zweitveröffentlichungsmodell (grüner Weg) zumindest für eine begrenzte Transitionszeit keine Relevanz beigemessen wird (lediglich im Sinne der Langzeitarchivierung), im Unterschied zur nationalen OA-Strategie und dem Statement der KUB zu Open Access, die eine diversifizierte Strategie verfolgen.

Urheberrecht und Lizenzen

Dass die Rechte am Werk bei den AutorInnen verbleiben, steht ausser Frage. Allerdings sollten neben der von Plan S vorgesehenen CC-BY Lizenz die ganze Palette der CC-Lizenzen zur Auswahl stehen.

Hybrid Journals

Das Ziel Hybridzeitschriften von der APC Förderung auszuschliessen ist in Plan S unscharf formuliert und wirft Fragen auf. Laut Plan S erfüllt nämlich eine Publikation in einer Hybridzeitschrift nur dann die Bedingungen, wenn die Zeitschrift ein „transformative agreement to open access“ vorweisen kann. Wie ein solches Agreement aussehen soll und mit wem es abgeschlossen wird ist nicht näher erläutert.

Das trifft auch auf mögliche Folgen bei Non-Compliance, oder der Umgehung des Verbots durch die Zweitveröffentlichung auf einem Repositoryum zu.

Im Weiteren besteht ein gewisser Vorbehalt gegenüber Plan S im Zusammenhang mit den laufenden Big Deal-Verhandlungen in der Schweiz und weiteren Teilen von Europa. Publizieren in Verlagen mit Read- and Publish-Vereinbarungen sollten zumindest mittelfristig möglich sein. Die Vereinbarungen sollen explizit einen transformativen Charakter hin zu vollständigem Open Access haben.

Repositoryn und Infrastruktur

Die Anforderungen von Plan S an die Repositoryn sind unrealistisch. Derzeit dürfte ausser PubMed Central wohl kein Repositoryum technisch in der Lage sein, die Anforderungen zu erfüllen. Die Forderungen sollten daher in Empfehlungen umgewandelt werden und die bereits bestehende Landschaft von Repositoryn sollte produktiv zur Erreichung von Open Access genutzt werden. Dazu gehört auch der verpflichtende Einsatz von ORCID und DOI Identifikatoren.

Des Weiteren muss klargestellt werden, ob cOAlition S Plattformen und Zeitschriften finanziell unterstützen will oder ob es etwa Anreize (Incentives) für die Stärkung von Infrastruktur geben soll.

ForscherInnen und Forschungsevaluation

Die Unterstützung von ForscherInnen, die ja am direktesten von Plan S betroffen sein werden, bleibt unterbeleuchtet. Das ist eine vertane Chance, denn allein mit angedrohten Ahndungen wird sich der Kulturwandel nicht vollziehen. Eine Strategie wäre z.B. die wissenschaftlichen Gesellschaften zu stärken, oder etwa ForscherInnen mit konstruktiven Empfehlungen zu begegnen.

Dabei ist die Reform des Evaluationssystems eine wertvolle Stellschraube der Förderungsinstrumente in cOAlition S: denn nur, wenn die akademische Evaluation bei der Vergabe von Stellen und Forschungsmitteln sich grundlegend ändert, werden die Hauptakteure in diesem Wandel, nämlich die WissenschaftlerInnen, sich hinter Open Access stellen können und wollen.

Verabschiedet von der KUB in der Sitzung vom 4. April 2019